Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 2

Artikel: Das Dufour-Denkmal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sin' feste Burg.

Ein' feste Burg sei unser Land So schallt's in allen Tönen, D'rum muß noch uns'rer Berge Wand Manch Eisensort berschönen.
Nur Eisen, Eisen imponirt!
Das läßt sich leicht beweisen,
Wie hätte sonst auch triumphirt
Der Mann von Blut und Eisen?

Ein' feste Burg ist uns der Wall Bon blanken Bajonnetten, Kanonendonner, Hörnerschall, Das kann allein noch retten. Denn immer größer steigt die Wuth Der lüsternen Tyrannen; D'rum vorwärts! auf! und lechzt nach Blut, Ihr freien Schweizermannen! Ein' feste Burg ist Pulverdampf Und grauses Todeswimmern Bei Schwerterklire'n und Hufgestamps' Wir schwerterklire'n und Trümmern. Die Freiheit ist ein schöner Wahn, Die Ord nung braucht Kanonen, O'rum vorwärts auf der Siegesbahn Mit Betterli-Patronen!

Sag' Schweizervolf, was willst Du mehr, Macht Dich das Ding wohl lüstern Und lässer Die Zukunst Dir verdüstern?
Als Deiner Ahnen stolzes Blut Im Schwur sich treu verbunden, — Gin' seste Burg — ihr Freiheitsmuth Ward niemals überwunden.

Blieb Dir nicht in ber Mannesbruft Der trog'ge Sinn der Bauern, So schützt Dich auch nicht Kriegesluft, Kanonen nicht und Mauern.
Trug'st Du die Hinterlassenschaft Der Bäter nicht zur Fremde, Gin' feste Burg bleibt Deine Kraft Und nicht das Panzerhembe.

Richt Deine Rüftung schreckt den Feind; Ihn schreckt der Sinn des Freien, In dem sich Muth und Kraft vereint, Dem Rechte sich zu weihen. Ward nicht Dein Sinn zum Fürstenknecht, Bleibt auch der Zwerg Titane.
Ein' feste Burg ist nur Dein Recht, Wenn Freiheit Deine Fahne!

Aus den Tuilerien.

de Freycinet: Seien Sie versichert, mein lieber Hohenlohe, ich bin der Mann des Friedens, wie's schon mein Name sagt.

Hohenlohe: Wie meinen Sie das? de Freycinet: I fress' Sie net! Hohenlohe (gerührt): Und i Sie au net!

(Umarmung. Der Vorfall hängt, casus pendet.)

Als ber Sultan seinen ersten Hausminister in die Munze schielte, um sein übliches Neujahrsgeschent in Empsang zu nehmen, erhielt er Richts, weil Richts zu verschenken mehr vorhanden war, und der Munzdirettor sagte traurig: "Reujahr? hier gibt es kein Neujahr, hier bleibt Alles—bei'm Alten!"

an John Bull.

Du kämpfest einen harten Strauss Und tapfer ohne Zweifel, Ein Weib regiert Dich wohl zu Haus', Doch draussen wird's zum Teufel.

An Oesterreich.

Fürst Bismarck wird auf's Neu' den Bund Der drei Kaiser wieder gestalten; Du trägst allein die Kosten, und Somit bleibt Alles bei'm Alten.

anfungen.

Desterreich rustet mit einer Macht, als sollte es bemnächst bie ganze Welt erobern ober sich gegen bieselbe vertheibigen. Den sichersten Nachrichten zusolge hat jedoch die Welt so wenig von Desterreich zu befürchten, als Desterreich von der Welt. Es rüstet nämlich blos — bem Fürsten Bismard bas Bette.

An Rumänien.

In Judenhänden Deine Eisenbahnen In Judenhänden all' Dein Geld und Gut. Und doch hör' ich die Diplomaten mahnen: Emanzipir' das arme Judenblut!

Lass Dich von Diplomaten nicht verführen Und von der Judenpresse Schmiererei. Erst lass' von Juden Dich emanzipiren Und dann gib Deine eig'nen Juden frei.

- Drei Bitate.

"Das Blutbab in Rabul hat eine schmerzliche Erinnerung zurüchgelassen; man hat aber teine Zeit versäumt, die Landsleute zu rächen."

Beaconsfield.

"Sättigt es sonst Niemanden, so sättigt es boch meine Rache."

Shylod.

"Un Shylod's Grabe stehst Du frisch und munter, Aus Bolferherzen Dein Pfund Fleisch zu schneiben!"

Byrou.

Sur Beseitigung der Bref -,, Auswuchse".

Daß statt um eig'ne, oft um fremde Axen Sich breht die Presse, das gesiel mir nie, Doch hab' ich lieber sie noch ausgewachsen, Als in den — Kinderschuh'n der Monarchie.

Fürst Bismard's Leiblieb ift jest: "Noch ist Polen nicht verloren!" b. h. für die — Annexion.

- A. Barum zeigte jungst ber Thermometer sogar in Betersburg einige Grabe über Rull?
- 3. Weil die Ribiliften ber ruffifden Regierung fo beiß machen.

Das Dufour - Denkmal, -

für welches Genf unter dem Titel "Eidgenöfsisches" das Geld in der ganzen Schweiz zusammengebettelt, soll, wie wir es schon einmal der Bundesversammlung berichtet haben, nun wirklich im Auslande angesertigt werden, trozdem ein junger Schweizerkünstler, der es auch aussühren könnte, zweimal den ersten Preis erhielt!

Wenn der hohe Bundesrath und die hohe Bundessversammlung und wenn das Schweizervolk so etwas eide genössisch und patriotisch heißt, dann sind wir genöthigt — abzudanken.

Die Patrioten des "Nebelspalter".

Chrlich. Das eidgenöffische Militarwesen muß wirklich ernftlich frant sein! Chriam. Wie so ?

Chriam. Stimmt !

Der Winter, sonst ein rauher Geselle, ift in biesem Jahre ein ftrenger Meister geworben.